

Jubiläum: Eine Flussfahrt, die ist lustig

Erst begann die beleuchtete Bootstour des Eisenbahnervereins Blau-Gold Frankfurt als interne Idee zum Ende der Paddelsaison. Zunächst ging es über die Nidda, in der so manche lose Bootfracht versank. Doch längst ist die nächtliche Funzelfahrt zum professionell organisierten Kult auf dem Main geworden. Gestartet wird am Ruderdorf. Und zur diesjährigen 25. Jubiläumsfahrt gab es sogar einen neuen Rekord: 90 Teilnehmer paddelten in 45 Booten, illuminierten sich oder ihre Kajaks und Kanadier mit Kerzen und farbenfrohen Lichterketten.

Natürlich durften zum Vierteljahrhundert originelle Botschaften und Glückwünsche auf den Booten nicht fehlen. Immerhin waren befreundete Vereine und Einzelfahrer viele Kilometer weit angeleitet, ein Teilnehmer hatte sich so-

gar aus Bouzonville im grenznahen Frankreich angemeldet. Gut vertreten war auch das Rheinland von Koblenz bis Bonn und das Rhein-Main-Gebiet von Offenbach bis Darmstadt. So grüßte die TSG Darmstadt die 25. Funzelfahrt mit einem fantasievoll gespannten und bemalten Segel. Bei näherem Hinsehen war darauf sogar eine stilisierte Mathildenhöhe mit Hochzeitsturm erkennbar. Mit pragmatischeren Worten kam das vereinsgegene Boot des ESV Blau-Gold daher: „Vor dem Versinken Glühwein trinken!“ Allerdings tröteten die Paddler auf ihrer einstündigen Fahrt eine wohl bekannte Fanfare, die eher an Underberg erinnerte als an Glühwein.

Dass die Fahrt ohne Kentern und Sinken über den Main ging, lag wohl weniger an den Warnisrenen als an den routinierten Kanuten und den beiden Begleitbooten der Deutschen Lebensretungsgesellschaft. Denn in diesem Jahr startete die Bootstour bedingt durch die Herbstferien – bei spätherbstlich kalten Temperaturen. „Unsere Bootsfahrer sind das gewohnt, Training gibt es auch in der kalten Jahreszeit“, betonte Diemar Schellhorn, Wandervater des ESV Blau-Gold. Und doch wäre ein Sturz in den Main ungenützlich geworden. „Denn bei den niedrigen Wassertemperaturen kann es zu einem Kältekrampf kommen“, räumte Schellhorn ein. Schon deshalb waren alle Teilnehmer angehalten, ihr Boot nicht nur zu beleuchten, sondern auch Schwimmwesten mitzubringen.

„Für alle Fälle hatten wir Walkie-Talkies dabei.“ Doch statt Funkrufe abzugeben, spornen sich die Bootsfahrer mit kernigen Ahoi-Rufen und Trommelwirbel an. Rund sechs Kilometer Fahrt galt es rechtsmainisch zwischen dem Ruderdorf Oberrad und dem Bootshaus der ESV Blau-Gold in der Gutleutstraße zurückzulegen. „Seid ihr noch fit?“, rief ein Radler vom Uferweg zu. Dumme Frage. „Denn es gibt kein kaltes Wetter, nur schlecht trainierte Bootsfahrer“, stellte Schellhorn klar. Kein einziges Mal sei die Bootsfahrt bisher abgesagt worden.

Im Bootshaus am Lagerfeuer kam auch so manche Erinnerung an frühere Zeiten auf. Von Funzelfahrten damals auf der Nidda, die zu Schlamm Schlachten wurden. Und von einem tragbaren CD-Spieler, der aus einem Boot purzelte und in der Nidda versank. Ob er jemals bei dortigen Reinigungsaktionen gefunden wurde, ist nicht überliefert. Seit acht Jahren erst geht die Funzelfahrt regelmäßig über den Main. Mittlerweile hat sie auch Freunde in Offenbach gefunden, etwa beim Wassersportverein Bürgel. Am Ende der Tour gab es auch Preise zu gewinnen: Für die originellste Dekoration und Beleuchtung wurden zwei Kanadier mit Drachen- und Kamelkopf prämiert. Ein Bootsfahrer aus Bonn wurde für die weiteste Anreise geehrt. Als besondere Überraschung gratulierte Jens Perwitz, Präsident des Hessischen Kanuverbands, persönlich zum Jubiläum der Funzelfahrt. Auf dass sie noch unzählige Jahre als Gemeinschaftsaktion auf dem Main fortgesetzt werde. (got)

Frankfurter Neue Presse 29.10.2007